

Anton Weisrock

1913-1994

Beigeordneter,
Ortsgerichtsvorsteher,
Schiedsmann

Peter Weisrock



Tief verwurzelt in seiner Heimatgemeinde Nieder-Olm war Anton Weisrock. Aufgewachsen in einer katholisch geprägten Familie, sollte sich bereits früh seine hilfsbereite Lebensart in der Dorfgemeinschaft ausbilden. Auch Mut und kämpferische

Zivilcourage in Krisenzeiten sollten sein gesamtes Leben bestimmen und durchziehen.

In der großen Familie Weisrock hatte das Handwerk seit dem 18. Jahrhundert eine ausgeprägte Tradition, die immer wieder an die nächsten Generationen weitergegeben wurde. Verbreitet war in der Familie zwar das Holzhandwerk, doch der Vater Casimir Anton Weisrock wechselte in die Metallverarbeitung und gründete eine Schlosserei und Kunstschmiede in der Pariser Straße 86. Mit Einführung der elektrischen Stromversorgung ab 1911 in Nieder-Olm, gehörte bald auch die Ausführung von Elektroinstallationen zum Repertoire des jungen Schlosser- und späteren Elektromeisters und sollte schließlich zum Schwerpunkt des Firmenbetriebes werden.

In diese Fußstapfen trat sein Sohn Anton Weisrock. Wie damals noch üblich, ging er auf eine dreijährige Wanderschaft, die ihn in die Schweiz, dann in größere Städte wie Berlin, Nürnberg und Köln führte, die so seinen Horizont erweitern sollte. Seine Lehr- und Wanderjahre schloss er mit der Elektromeisterprüfung in Köln ab.

Nach Ableistung der Wehrpflicht kehrte er nach Nieder-Olm zurück und trat in die Elektrofirma seines Vaters ein, die er bald eigenständig übernahm und ausbaute.

Neben seiner umtriebigen Berufswelt begann er sich in der katholischen Kirchen-

gemeinde zu engagieren. Auch hier folgte er dem Beispiel seines Vaters, der sich maßgeblich als Regisseur an den Sebastianus-Theaterspielen beteiligte. Sein Augenmerk richtete sich jedoch auf den Nachwuchs in der örtlichen katholischen Jugendorganisation und wurde deren Jugendführer.



1933, katholische Jugend Nieder-Olm im Bezirk Mainz.¹

Ab 1933 trat bald die Hitlerjugend (HJ) als Konkurrenz auf, mit der er konfrontiert wurde. Hinzu kam, dass die Elektrofirma seines Vaters Casimir Anton 1933 von der NSDAP-Ortsgruppe Nieder-Olm auf die öffentlich verbreitete Boykottliste, neben den örtlichen jüdischen Unternehmen, gesetzt wurde. Die tiefgläubige katholische Familie lehnte die NS-Parteiideologie konsequent ab. Das Nazi-Regime verbot 1939 schließlich die katholischen Jugendverbände, auch die katholische Jugendorganisation in Nieder-Olm wurde aufgehoben.

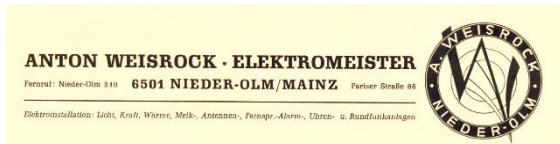
1939 begann der Zweite Weltkrieg und Anton Weisrock musste als Unteroffizier der Reserve ins Feld ziehen. Als nach dem Beginn des Russlandfeldzugs ab 1941 immer mehr Personalstellen für gut ausgebildete Elektrotechniker im Bereich des deutschen Schienenverkehrs offenblieben, wurde Anton Weisrock vom Wehrdienst an der Front als "Unabkömmlich" (UK) abgestellt. Es gelang ihm eine Dienststelle für Elektrotechnik im ab 1941 wiederholt bombardierten und stark beschädigten Hauptbahnhof Mainz zu besetzen.

Trotz der Luftangriffe durch die Alliierten auf Mainz und Umgebung, gründete Anton Weisrock eine Familie und heiratete seine Jugendliebe, eine Tochter aus der großen Hubertusmühle, aus der vier Kinder hervorgehen sollten. Noch zum Volkssturm eingezogen, erlebte er in Nieder-Olm das Kriegsende. Er war maßgeblich an riskanten Sabotagen gegen die NSDAP-Orts-

¹ Nachlass Anton Weisrock, Archiv Peter Weisrock.

gruppe beteiligt, die das Dorf um jeden Preis am Kriegsende mit dem Volkssturm verteidigen wollte. Die Einnahme von Nieder-Olm durch die Amerikaner im März 1945 ersparte ihm die Verfolgung durch die NSDAP-Funktionäre, die sich über den Rhein abgesetzt hatten.

Nach 1945 begann sein neuer Lebensabschnitt.



Neben dem Wiederaufbau seiner Elektrofirma, widmete er sich auch wieder dem katholischen Gemeindeleben. Er begann mit der Reorganisation des örtlichen katholischen Jugendverbands und wurde wieder deren Jugendführer, später auch bis 1951 auf Dekanatssebene. Es folgte 1951 bis 1956 der Vorsitz im katholischen Männerwerk und wurde auch Mitglied im Pfarrgemeinderat.

Auch belebte er zunächst das fastnachtliche Geschehen in der Pfarrgemeinde, das ihn schließlich zum beliebten Sitzungspräsidenten des Nieder-Olmer Carneval-Clubs (NOCC) in den Jahren 1949 und 1950 führen sollte.



1949, Anton Weisrock als Sitzungspräsident des NOCC in der Narrhalla Zur Krone.²

Inzwischen begann sich die junge Bundesrepublik zu entwickeln, deren rigide fiskalische Steuerpolitik jedoch den mittelständischen Unternehmen schwer zusetzte. Um dem Paroli zu bieten, initiierte Anton Weisrock 1952 den Gewerbeverein Nieder-Olm als erster Vorsitzender, aus dem später die Freie Wählergemeinschaft Nieder-Olm (FWG) hervorgehen sollte.



Zwischen 1960 und 1964 war er Beigeordneter der Gemeinde Nieder-Olm und blieb später bis 1979 im Gemeinderat aktiv. Das Amt als Ortsgerichtsvorsteher hatte er von 1974 bis 1985 inne und fungierte auch als Schiedsman in der 1974 neu gegründeten Verbandsgemeinde Nieder-Olm.³

Sehr naturverbunden war er in der 1963 gegründeten Arbeitsgemeinschaft für Ortsverschönerung aktiv, die damals die Verbesserung der Wohnumwelt zum Ziel hatte und auch den Slogan "Nieder-Olm, lebensfroh, im Herzen von Rheinhessen" kreierte.



Mit dem gesetzten Ziel "1000 Bäume für Nieder-Olm" kümmerte sich die Arbeitsgemeinschaft sehr rühlig um die Begrünung der Ortsmitte und des erweiterten und heute Parkähnlichen Friedhofs. Auch die langjährige Aufforstung und Pflege des Lohwaldes zählte dazu. In dankbarer Erinnerung an seine vielen ehrenamtlichen Verdienste widmete ihm die Gemeinde Nieder-Olm im neuen Wohngebiet Weinberg II den Straßennamen:



² Nachlass Anton Weisrock, Archiv Peter Weisrock.

³ Ortsgerichtsschild: <https://rlp.museum-digital.de/object/75381>